



Diese Kundgebungen sind gelaufen

Schon jetzt haben sich die Brüder dieser Welt mit schlagzeilenkräftigen Phrasen die Köpfe rotgeschossen.

Was bleibt nach den Positionserklärungen der beiden luxemburgischen Grossmächte übrig?

Das Gefühl aller betroffenen, gutgesinnten Bürger, offiziell, etwas falschgemacht zu haben; ob sie nun im Zuge mitdemonstrierten, oder rechts am Strassenrande stumm den Dingen ihren Lauf liessen.



Uneinigkeit hat es nun schon wieder gegeben, wo sich einreihen, ja, wo denn? In die stockenden oder die bewegten Reihen?

Wer bringt uns nun den Frieden?

Müssten wir Bürger uns jetzt nicht lieber gleich die Köpfe eingeschlagen haben?

- Man kennt sich ja immerhin, und informiert ist man auch - ... So von Mensch zu Mensch?

Ins Auge,
ins Auge!

Den Zahn,
den Zahn!

die Rippen,
die Beine, vielleicht gar gleich den Krieg "an der Wurzel" zerstören? (!?)

Was sollen wir denn sonst alles auf der Strasse austragen, damit unsere Väter vom Schalt- und Waltpodest nicht herunterzusteigen brauchen?

Wir müssten sie ja eigentlich gestützt haben, an diesem Samstag.

Wir taten es nicht, - wir taten es nicht alle!

Denn es ging an diesem Tag den Andersdenkenden nicht mehr um die Farbe im Leben, sondern um das Leben an sich; so jedenfalls wollen wir alle verstanden sein, die sich (in die Höhle des roten Löwen? und in die Hölle des schwarzen?) "getraut" haben, ihr persönliches Anliegen vorzutragen und nicht das des jeweiligen Farbkonzerns.

So will ich auch selber am Pranger stehen und mir sagen lassen, dass ich die Bündnisse der beiden Grossmächte boykottiere, - der grünrötlichen, der schwarzweissen, hier luxemburgischen -, und an das nackte Überleben denke.

Es gab übrigens noch einige "Eigenbrötler" auf der Strasse an diesem Samstag, "Ausreisser", die sich zu besinnen wissen.

Ich wünsche ihnen, nun endlich zahlreich zu werden und sich nicht wieder unter "kriegen" zu lassen.

Es ist an der Zeit, auf beiden Seiten den Bogen zu entspannen.

patrick tacchini